



Winfried Röhmel, Pacellistraße 8, 80333 München, Tel. 089/2137-1263 od. -1264, Fax 089/2137-1478
E-Mail: pressestelle@erzbistum-muenchen.de / Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

Erzdiözese beteiligt sich nicht an Aktion ProChrist Keine Gegnerschaft aber Skepsis gegenüber Veranstaltungen in München Seelsorgereferent Obermaier: „Ohne klare kirchliche Identität“

München, 14. April 2005 (ok) An den in diesem und im kommenden Jahr geplanten Veranstaltungen der Aktion ProChrist in München wird sich die Erzdiözese München und Freising offiziell nicht beteiligen. Dies teilte der Seelsorgereferent im Erzbischöflichen Ordinariat München, Domkapitular Josef Obermaier, am Donnerstag, 14. April, mit.

ProChrist ist eine Initiative, die vor allem von evangelischen freikirchlichen Gemeinden getragen, organisiert und durchgeführt wird. Alle zwei bis drei Jahre organisiert die Aktion Veranstaltungen, die von einem zentralen Veranstaltungsort in alle beteiligten Gemeinden europaweit übertragen werden. Die Aktion sieht sich dabei von der Idee bestimmt, dass möglichst viele Menschen, auch zweifelnde und dem Glauben fern stehende, „das Evangelium von Jesus Christus hören“.

Wie der Seelsorgereferent des Münchner Ordinariates dazu sagte, gebe es auf katholischer Seite grundsätzliche, vor allem theologische Bedenken gegen Aktionen, die das Evangelium „ohne eine klare kirchliche Identität“ verkünden wollten. Die Erzdiözese stehe deswegen nicht in Gegnerschaft oder gar Feindschaft zu den Organisatoren. Aber sie wolle auch klarstellen, dass es aus katholischer Sicht nicht möglich sei, „Christus ohne die Kirche zu verkünden“.

Nach diesem Verständnis sei die Kirche nicht einfach „eine organisatorische Zusammenfassung der an Christus glaubenden Menschen“. Sie sei „zutiefst verbunden mit Christus, der in seiner Kirche gegenwärtig ist durch die Verkündigung des Glaubens und durch die Feier des Gottesdienstes und der Sakramente“. Die spezifischen Veranstaltungen der Aktion ProChrist seien von ganz unterschiedlichen Vorstellungen von Kirche geprägt, „die mit dem katholischen Verständnis der inneren Lebenswirklichkeit der Kirche nicht zusammengehen“, sagte Obermaier.

Skepsis bestehe auch gegenüber dem „kurzfristigen Angebot“ der Aktion. Die Verkündigung des Glaubens sei in der seelsorglichen Praxis der katholischen Kirche in einem regen Gemeindeleben verankert und auf langfristige und nachhaltige Wirkungen ausgerichtet, „nicht auf schnelle und emotionale Bekehrungen“, die bei manchen Menschen dann große Probleme hinterlassen könnten. Obermaier sieht auch Schwierigkeiten mit dem „eher individualistischen Ansatz der Aktion“. Die Kirche sei Garant dafür, dass der Glaube nicht zu einer individuellen Sorge um das Heil der eigenen Seele verkümmere, sondern dass er auch im öffentlichen Leben seine Wirkung entfalten könne. Was in Amerika vielleicht praktikabel und üblich sei, müsse deswegen nicht auch in Bayern schon ein Erfolgsrezept sein, erklärte Obermaier.

Auf Empfehlung des Seelsorgereferenten hat sich auch der Dekan des Dekanates Innenstadt in München, der Pfarrer von St. Bonifaz, Benediktinerpater Augustinus Bauer, aus dem Münchner Vorstand von ProChrist zurückgezogen, der die Veranstaltungen der Aktion in München vorbereitet. Obermaier sagte, das Erzbischöfliche Ordinariat könne keine Empfehlung an katholische Pfarreien oder Gruppen geben, an der Aktion mitzuwirken. Aus „Respekt vor anderen Formen der Evangelisation“ werde aber auch kein striktes Verbot für eine Mitwirkung ausgesprochen. (wr)